

# poisoned kiss

Von misscantarella

## Kapitel 9: give her back to me

Fugaku eilte mit schnellen Schritten durch die langen Gänge des Palastes. Der König wurde mitten in der Nacht geweckt und über die Rückkehr seines Sohnes informiert. Aber die Freude währte nur kurz. Gerade bog Fugaku um eine Ecke, als er auch schon den kreidebleichen Sasuke entdeckte. „Was ist passiert?“ fragte Fugaku hektisch und fuhr sich durch das braune Haar. Er hatte sich so schnell auf den Weg gemacht, dass sein Haar noch völlig durcheinander war. Sasuke sah zu seinem Vater. Der junge Prinz sah wirklich mitgenommen aus. „Sakura...ihre Dienerin hat mich am frühen Morgen geweckt und mir gesagt, dass Sakura hohes Fieber hat und sehr schwach ist. Wir sind augenblicklich aufgebrochen, damit Sakura schnellstmöglich von einem Arzt untersucht wird.“ antwortete Sasuke. „Wie konntest du das nur zulassen? Die Gesundheit von Sakura sollte für dich oberste Priorität haben! Ich kann es nicht fassen.“ zischte Fugaku. Natürlich war er glücklich darüber, dass Sasuke mit guten Neuigkeiten heimgekehrt war. Aber die Besorgnis um Sakura überwog in dieser Situation.

„Willst du mir jetzt die Schuld geben?“ hakte Sasuke ungläubig nach. Nachdem Chiyo ihn geweckt und über Sakuras ernsten Zustand informiert hatte, zögerte Sasuke keine Sekunde. Sofort weckte er auch Kakashi und Iruka, damit die Gruppe augenblicklich die letzten hundert Kilometer zum Uchiha Palast zurücklegte. Sasuke hielt Sakura fest in seinem Arm und trieb dabei sein Pferd so an, als würde man ihn mit Peitschen jagen. Fugakus Vorwürfe kränkten Sasuke demnach sehr. Die Tür öffnete sich und der Hofarzt verließ Sakuras Gemächer. „Wie geht es der Prinzessin?“ erkundigte sich Fugaku sofort. „Sie ist an einem schweren Lungenleiden erkrankt.“ begann der Arzt. Sowohl Fugaku, als auch Sasuke trauten ihren Ohren kaum. Eine solche Diagnose kam zur damaligen Zeit einem Todesurteil gleich. „Aus diesem Grund verordne ich strenge Bettruhe. Die Prinzessin darf nicht nach draußen gehen und jeder körperliche Kontakt zu ihr muss gemieden werden.“ Der Arzt blickte zu Sasuke. „Besonders ihr müsst euch hüten, mein Prinz. Eure Ehefrau könnte euch mit jeder Berührung anstecken.“ meinte er.

„Ich danke euch für eure Mühen.“ sagte Fugaku. „Mein König.“ verbeugte sich der Arzt, ehe er ging. „Ruft Mikoto, meine Söhne, den Kronprinzen und seine Frau zusammen.“ richtete Fugaku seinen Befehl an einen der anwesenden Soldaten. Dieser nickte und machte sich auf den Weg, um die anderen Familienmitglieder aufzuwecken. „Was soll das?“ fragte Sasuke mit zusammengezogenen Augenbrauen. „Das wirst du noch früh genug erfahren und jetzt komm.“ Fugaku machte einige Schritte, doch Sasuke folgte ihm nicht. „Ich will noch zu Sakura.“ erklärte der junge

Prinz. Fugaku drehte sich zu seinem Sohn um. „Habe ich dir beim letzten Mal nicht klar gemacht, was die Konsequenzen für Widerspruch sind?“ grummelte er gereizt. „Doch...dass hast du genau, Vater.“ lenkte Sasuke ein. „Gut. Dann können wir ja jetzt endlich gehen.“ Das Familienoberhaupt fuhr sich noch einmal durch das braune Haar und schritt den langen Gang entlang. Sasuke folgte.

Als Vater und Sohn den Thronsaal betraten, waren bereits alle anderen versammelt. Mikoto stand erwartend am Eingang. Die Sorge war ihr ins Gesicht geschrieben. Nicht weit entfernt saß Itachi. Neben ihm stand seine Frau Izumi. Vor der Treppe zu Fugakus Thron befanden sich Indra, Asura und Obito. Die Drillinge, die Fugaku zusammen mit seiner zweiten Frau, Kaguya, hatte. Der jüngste Prinz, Shisui, stand etwas abseits. „Ihr habt mich aus einem süßen Traum gerissen, Vater.“ beklagte sich Indra sofort. „Wann bist du nicht am träumen?“ gab Fugaku zurück. „Warum hast du uns hergerufen, Vater?“ erkundigte sich Itachi. „Sakura ist schwer krank.“ Fugaku wandte sich seiner Frau zu. Er wusste, wie sehr Mikoto die junge Haruno Prinzessin liebte. Mikoto war wie erstarrt und schüttelte ungläubig mit dem Kopf. Die Königin wusste genau, was dies bedeutete. Sollte Sakura den Winter nicht überleben, dann...

Das kurze Lachen von Indra brach die Stille. „Hast du es also geschafft deine Frau krank zu machen, Bruderherz?“ grinste er. Sasuke hob seinen Blick. Das Schwarz seiner Augen flammte rot auf. „Wie war das?“ knurrte Sasuke dabei. „Alles was du berührst stirbt. Du bringst den Personen in deinem Umfeld nur Unglück.“ Indra ging auf seinen älteren Bruder zu. Da Sasuke enorm angespannt war, sprang er sofort auf die Provokation seines Bruders an. „Du Sohn einer Hure.“ Sasuke ging auf Indra los und packte ihm am Kragen. „Meine Mutter entstammt keinem Bordell und hat unserem Vater drei Söhne geschenkt. Kann man das von deiner Hure auch behaupten?“ krächzte Indra amüsiert.

„Hört auf, alle Beide!“ mischte sich Mikoto in den Streit der Brüder und verpasste Beiden eine Ohrfeige. „Deine Frau ist krank und du streitest dich lieber mit deinem Bruder, anstatt dich um sie zu kümmern.“ fauchte Mikoto erst Sasuke an. „Und du zeige etwas mehr Respekt in dieser ernstesten Situation, verstanden?“ wandte sich die Uchiha danach Indra zu. Beide Männer nickten und Sasuke entfernte sich etwas von seiner Familie. Fugaku folgte ihm mit seinem Blick. „Ich habe euch wecken lassen, um euch den Umstand genauer zu erläutern. Wie bereits erwähnt ist Sakura erkrankt und keiner von uns sollte sich ihr nähern. Natürlich bete ich für einen guten Ausgang, dennoch sollten wir uns auch auf den schlimmsten Ausgang einstellen.“ sprach er.

„Willst du ihren Onkel informieren?“ hakte Itachi nach. „Nein, denn sollte Sakura nicht wieder gesund werden, könnte dies böse für uns enden.“ antwortete der Angesprochene. „Ich verstehe.“ Itachi fixierte Sasuke mit seinem Blick. Was wohl in ihm vorging? Die dunklen Ringe unter seinen Augen verrieten, dass Sasuke nicht viel geschlafen hatte. „Aber ist es wirklich eine gute Idee Sakura von uns allen zu isolieren?“ meinte Izumi vorsichtig. Sie wollte der Entscheidung von Fugaku nicht widersprechen, doch hatte sie irgendwie Mitleid mit Sakura. „Das Risiko einer Ansteckung ist einfach zu hoch.“ gab Fugaku zurück. „Und was gedenkst du zu tun, sollte Sakura...sollte es kein gutes Ende nehmen?“ fragte Itachi weiter. Dabei beobachtete der Kronprinz seinen kleinen Bruder genau. Sasuke drehte sein Gesicht zur Seite, als wollte er nichts weiter darüber hören. „Sollte dies geschehen erhält Juro natürlich die Nachricht über den tragischen Verlust seiner Nichte. Außerdem werde ich wohl oder über nach einer neuen Frau für Sasuke suchen müssen. Nur für den Fall.“

sagte Fugaku.

Im selben Moment stürmte Sasuke aus dem Thronsaal. „Eure Worte waren zu direkt, Vater.“ bemerkte der kleine Shisui. Mit seinen 13 Jahren verstand er zwar noch nicht alles, doch genug, um Sasukes Verhalten nachvollziehen zu können. „Er ist sicher nur eingeschnappt, weil er seinen Willen nicht durchsetzen konnte.“ entgegnete Fugaku. Indra blieb noch kurz bei seiner Familie, ehe er leise durch einen der Ausgänge verschwand. Ob ihm die Götter mit Sakuras Erkrankung ein Zeichen geben wollten? Doch wie sollte er nun vorgehen? Seine Mutter war eine Expertin in den Heilkünsten von Kräutern. Zusammen mit ihr könnte er Sakura vielleicht retten und Eindruck gewinnen. Auf der anderen Seite hatte Indra die Befürchtung, dass die schöne Haruno Prinzessin sein Untergang sein könnte. Dennoch suchte er zuerst die Gemächer seiner Mutter auf. Sie wusste bestimmt Rat in dieser verwickelten Situation. Ironischerweise führte sein Weg an den Räumlichkeiten von Sakura vorbei. Es herrschte eine merkwürdige Stille. Die Lage war also tatsächlich kritisch.

Aber in Wahrheit waren die Wachsoldaten noch starr vor Schreck. Kurz zuvor betrat Sasuke die Gemächer seiner Frau und der zweite Prinz war mächtig sauer gewesen. Im letzten Moment konnte Sasuke seine Wut zurückhalten und schloss leise die Tür hinter sich. Er wollte Sakura schließlich nicht wecken. Die Fenster waren verriegelt und die Vorhänge zugezogen. Sakura lag wie eine verwunschene Märchenprinzessin in ihrem Bett und schlief. Beinahe, als würde sie auf ihren Prinzen warten, der sie aus ihrem tiefen Schlummer weckte. Auf ihrer Stirn lag ein feuchter Lappen. Trotzdem war ihr Gesicht durch das Fieber gerötet und Sakura atmete schwer. Sasuke beugte sich über seine Frau und nahm ihr den Lappen von der Stirn, tauchte ihn in die Schale mit kaltem Wasser, wrang ihn aus und legte ihn wieder auf Sakuras Stirn. Danach setzte sich der Prinz auf den Bettrand.

Ihr Anblick tat ihm weh – es war ein Stechen in seiner Brust. „Ich wollte das nicht.“ entschuldigte er sich, obwohl Sasuke natürlich keine Schuld traf. Sakura drehte ihr Gesicht keuchend zur Seite. Wären ihre Augen geöffnet gewesen, hätte sie Sasuke nun direkt angesehen. Und er spürte ihren Blick auf sich. „Stirb nicht.“ flehte Sasuke und presste Sakuras Hand gegen seine Lippen. Dabei berührte ihr Ehering seine Haut und die Schuldgefühle von Sasuke wurden immer stärker. Hätte er Sakura doch nicht auf diese Reise mitgenommen, dann wäre sie niemals krank geworden. Auf einmal schreckte der junge Mann hoch. Er musste hier weg! Sofort. Ohne noch einmal zu Sakura zu blicken, eilte Sasuke zur Tür. „Sasuke-sama...“ murmelte Sakura und zog ihre Augenbrauen zusammen. War das nicht seine Stimme gewesen?

*einige Stunden später*

„Was bekümmert dich?“ Hatsumomo setzte sich hinter Sasuke und begann seinen Nacken zu massieren. Die ganze Zeit schon wirkte Sasuke kaum anwesend und sprach nur das aller Nötigste. Sasuke lehnte sich etwas nach hinten. Obwohl der hauchzarte Stoff seines offenen Hemdes seine Haut bedeckte, spürte er Hatsumomos Wärme und er entspannte sich etwas. „Hast du es noch nicht gehört?“ fragte er verwundert. Normalerweise wusste Hatsumomo doch über alles Bescheid. Hatsumomo pustete die Wangen auf und verstärkte ihren Griff, weshalb Sasuke kurz lachend zusammenzuckte. Warum dachte einfach jeder im Palast, dass sie die Umschlagstelle für jeglichen Klatsch und Tratsch war? „Sakura ist sehr krank geworden und mein Vater gibt mir die Schuld.“ antwortete der Uchiha schließlich ganz ernst auf

Hatsumomos Frage. „Solltest du dann nicht bei ihr sein?“ meinte die Frau. Das plötzliche Auftauchen von Sasuke in ihrem Gemächern hatte Hatsumomo natürlich gefreut, doch nun wurde diese Freude getrübt. Zwar hielt Hatsumomo nicht viel von Sakura. Aber während Sakura krank im Bett lag, hatte Hatsumomo mit ihrem Mann geschlafen... Tief in ihrem Inneren keimte ein Funken schlechtes Gewissen auf. „Ich ertrage ihren Anblick nicht.“ meinte Sasuke. Hatsumomo legte ihre Arme um seinen Oberkörper. „Mein armer Prinz.“ seufzte sie und lehnte ihr Kinn auf seine Schulter. Sasuke drehte sein Gesicht etwas in ihre Richtung. „Was soll ich bloß tun?“ fragte Sasuke. „Nun.“ begann die schöne Geliebte. „Sakura hat hier nur dich. Du solltest ihr also beistehen, damit sie nicht alleine ist.“ murmelte Hatsumomo. Sasukes Augen weiteten sich ein Stück. Mit solchen Worten aus ihrem Mund hatte er nicht gerechnet. Viel zu selten zeigte Hatsumomo diese lebenswürdige Seite.

Eine Hand legte sich auf ihre Wange und Sasuke drehte sich zu Hatsumomo um. Seine Augen musterten ihr Gesicht. In den Jahren, die sie bereits zusammen verbracht hatten, hatte sich Sasuke jedes Detail eingeprägt. Dennoch war er immer wieder fasziniert, wie schön Hatsumomo doch war – obwohl ihr Gesicht in den vergangenen Jahren natürlich gealtert war. Für Sasuke hatte sie noch immer etwas schönes. „Weißt du, was mich am Meisten quält?“ flüsterte er. Hatsumomo schüttelte den Kopf. „Sakura sagte zu den Soldaten ihres Onkels, dass sie mich lieben würde.“ erzählte Sasuke. Hatsumomo schwieg, weshalb Sasuke weiter redete. „Wie kann sie mich nach so kurzer Zeit lieben?“ lautete seine Frage. „Liebst du mich denn?“ wollte der Uchiha nun ganz direkt wissen. Hatsumomo lächelte einen Moment lang. „Dass hast du mich noch nie gefragt.“ bemerkte sie ganz beiläufig. „Weil ich mich nie für die Liebe interessiert habe.“ gab Sasuke zurück. „Aber nun tust es es?“ Ihr Blick wurde eindringlicher. Er nickte. „Wenn du bloß mir gehören würdest. Ich würde dich so sehr lieben.“ Hatsumomo ließ ihren Daumen über die Lippen von Sasuke gleiten. „Ich gehöre dir!“ versicherte der junge Mann. „Nein.“ Sie schüttelte den Kopf. „Dein Körper mag zwar mir gehören. Aber deine süßen Lippen und dein einsames Herz gehören deiner kränklichen Frau.“ sagte Hatsumomo. Sasuke packte ihre Hand und entfernte sie von seinem Gesicht. „Deine Reaktion zeigt mir, dass ich Recht habe.“ Trotz Sasukes harschem Benehmen blieb Hatsumomo ganz ruhig. Dafür kannte sie Sasuke einfach schon zu gut.

Doch Sasuke schüttelte den Kopf. Er wollte Hatsumomo in dieser Sache nicht zustimmen. „Nimm mich in den Arm. Ich will heute in deinen Armen schlafen.“ flüsterte er. Hatsumomo nickte und zog den Prinz in ihre Arme. Ihr war natürlich nicht entgangen, dass Sasuke sich merkwürdig verhielt. Sakuras Gesundheitszustand schien ihm wirklich nahe zu gehen. Denn Sasuke war nicht gerade dafür bekannt, so *anhänglich* zu sein. „So könnte es jeden Abend sein, wenn du dich mir endlich hingeben würdest.“ sagte die Frau und strich Sasuke über den Kopf. Dieser atmete gleichmäßig – schlief bereits und hörte ihre Worte deshalb nicht mehr. „Als meinen Ehemann könnte ich dich lieben!“

Violette Augen fixierten ihr Gegenüber. Indra schluckte. Der Blick seiner Mutter hatte immer etwas furchterregendes. Kaguya Uchiha, zweite Frau von Fugaku. Sie war das komplette Gegenteil von Mikoto. Langes silbernes Haar, rot geschminkte Lippen und ein strenges Auftreten. Wahrhaftig keine Bilderbuchmutter, weshalb Indra auch kein familiäres Verhältnis zu seiner Mutter hatte. „Dein letzter Besuch ist bereits eine

Weile her.“ bemerkte Kaguya. Ihre Stimme klang so majestätisch. „Ja.“ nickte der junge Mann. Für gewöhnlich mied er diesen Bereich des Palastes. „Ich brauche eure Hilfe, Mutter.“ begann Indra. „Tust du das? Und wofür?“ Kaguya führte eine Tasse Tee an ihren Mund. „Die Frau von Sasuke ist sehr krank, ein Lungenleiden. Kennst ihr ein Mittel, dass sie wieder gesund macht?“ meinte Indra. „Tze tze tze, mein lieber Junge. Hast du dich etwa in die Frau deines Bruders verliebt?“ lachte die Uchiha. „Sie kann mir dabei helfen Sasuke zu vernichten.“ antwortete Indra zähneknirschend.

Warum hatte seine Mutter bloß so wenig Vertrauen in ihn? Kaguya verehrte Sasuke und geringschätzte dabei ihre eigenen Kinder. „Die Tochter der Haruno leidet an etwas, wogegen ich machtlos bin. Ihr Leben liegt in den Händen der Göttern. Nur sie können Sakura retten, sie allein.“ erklärte Kaguya. „Die Götter, also?“ wiederholte der Prinz. Indra zischte unzufrieden. Selbst die Götter liebten Sasuke. Wieso sonst haben sie ihn aus jeder Schlacht unverseht heimkehren lassen? „Aber vielleicht kann ich dir in anderen Dingen eine Hilfe sein.“ Kaguya schob ihrem Sohn ein kleines Fläschchen zu. „Was ist das?“ hakte er nach. „Sorge dafür, dass die Prinzessin dies trinkt. Es wird sie nicht heilen, doch ihre Schmerzen werden etwas gelindert.“ gab Kaguya zurück. Indra zog die Brauen zusammen. „Seit dieses Mädchen hier ist, ist endlich mal etwas los in diesem tristen Palast. Es wäre schade, wenn sie unter solchen Umständen aus dem Leben scheiden müsste.“ sagte sie seufzend.

Indra nahm das Fläschchen mit der türkisfarbenen Flüssigkeit an sich und erhob sich. „Was würde ich dafür geben, euch einmal auch um meinetwillen so besorgt zu sehen, Mutter.“ gestand er währenddessen. „Gib mir einen Grund dafür.“ Kaguya gab ihren Wachen ein Zeichen, dass sie Indra aus ihren Gemächern geleiten sollten. *„Dass werde ich, Mutter. Schon bald wirst du nur noch mich ansehen.“* Indra verbeugte sich leicht vor Kaguya, ehe er die Räumlichkeiten seiner Mutter verließ.

„Du solltest mit Sasuke sprechen.“ riet Izumi und servierte ihrem Ehemann Tee. Niemand im Palast konnte mehr schlafen, weshalb der Tag außergewöhnlich früh begann. „Was soll ich ihm sagen? Mir fehlen doch selbst die Worte.“ entgegnete Itachi. Izumi setzte sich neben Itachi. „Sasuke braucht dich jetzt, mein Liebster. Du bist sein Bruder.“ meinte sie. „Mag sein. Doch kann ich ihm in dieser Situation nicht helfen. So wie ich Sasuke kenne, will er nun lieber alleine sein.“ erklärte Itachi. „Aber...-“ „Verstehst du nicht, Izumi? Sasukes Frau wird vielleicht sterben. Egal was ich auch sage, wie sehr ich versuche ihn aufzumuntern. Sasuke wird dennoch leiden. Außerdem weiß er, dass ich für ihn da bin und dass ist genug.“ unterbrach der Kronprinz seine Frau. Izumi nickte resigniert. Vielleicht hatte Itachi ja wirklich Recht. Man sollte Sasuke etwas Raum und Zeit geben, um sich wieder zu sammeln.

Außerdem hoffte die junge Frau, dass Sakura sich schon bald wieder erholen würde. Sakura war schließlich ihre einzige Freundin hier. „Was für ein trauriges Schicksal die Beiden doch verbindet.“ flüsterte die junge Frau. „Ja. Es ist wirklich bedauerlich.“ pflichtete Itachi ihr bei. Anfangs hatte Itachi viel Hoffnung in die Ehe seines kleinen Bruders gesetzt. Immerhin wirkte alles einfach zu perfekt. Eine ferne Verwandte des Kaisers mit dem Anspruch auf den kaiserlichen Thron als Frau für Sasuke. Fugaku hatte alles peinlichst genau geplant. Doch gegen das Schicksal war selbst der Uchiha König machtlos. Jedoch hatte wohl niemand im Palast damit gerechnet, dass Sakura nicht einmal ein halbes Jahr nach ihrer Heirat krank wurde. Aus diesem Grund war wohl jeder äußerst angespannt. Zumal die Heirat politische Gründe hatte. Sollte Sakura sterben, wäre Juros Rache blutig...

Es vergingen eine gespenstig ruhige Woche im Palast. Der Zustand von Sakura war noch immer kritisch und Sasuke hatte sich vollkommen in seine Gemächer zurückgezogen. Gerade war Mikoto auf dem Weg zum Schrein, um den Göttern eine Opfergabe zu bringen und für Sakuras Genesung zu beten. Fugaku verbat noch immer jeglichen Kontakt zur kranken Haruno, was die Stimmung noch mehr drückte. Beim Schrein angekommen blinzelte Mikoto überrascht. „S-Sasuke?“ Ein Windhauch fuhr durch ihr schwarzes Haar. Noch nie zuvor hatte die Uchiha ihren Sohn betend gesehen. Seine Hände mit den langen Fingern waren vor seiner Nase zusammengepresst und Sasukes Augen waren geschlossen. Das letzte Mal war Sasuke bei seiner Heirat hier gewesen und damals hatte er wenig für die Bedeutung dieses Ortes übrig. Aber nun verstand Sasuke, warum seine Mutter so oft hier war.

Dieser Ort hatte etwas beruhigendes. Mikoto verweilte noch einen Moment, ehe sie in den Palast zurückkehrte. Sie wollte Sasuke diesen Augenblick lassen. „Ich habe euch nie um etwas für mich gebeten.“ sagte Sasuke leise. „Warum wollt ihr mir nun also meine Frau nehmen?“ Zorn mischte sich in seine Stimme. Sasuke konnte einfach nicht verstehen, weshalb sich die Götter so gegen ihn gewandt hatten. „Gebt sie mir zurück! Ich l...“ Pechschwarze Augen öffneten sich langsam. Sasuke fuhr sich seufzend durch die Haare. Es hatte doch keinen Sinn. Murrend stand der Uchiha auf machte sich auf den Weg zurück in den Palast. In den Gängen war es so verdammt ruhig. Selbst die sonst so gesprächigen Bediensteten hatten ihre Stimme verloren und sahen Sasuke mit diesem bemitleidenden Blick an.

Auf einmal näherten sich hektische Schritte. „Sasuke!“ Kakashi kam angelaufen. „Ist etwas geschehen?“ fragte Sasuke sofort. Eigentlich sollte Kakashi doch vor Sakuras Gemächern stehen und aufpassen, dass niemand sie störte. „Sakura...sie...“ schnaufte der Hatake ganz aufgebracht, als er vor Sasuke stehen blieb. „Was ist mit ihr?“ hakte Sasuke nach und packte Kakashi an den Schultern. „Sie ist aufgewacht. Der Arzt war gerade bei ihr.“ antwortete der Angesprochene. Sasuke blinzelte überrascht. Im nächsten Moment stürmte Sasuke auch schon los und Kakashi blickte ihm nach. „Ich freue mich so für euch, mein Prinz.“ lächelte er.

Vor Sakuras Zimmern hatte sich eine kleine Gruppe versammelt. Fugaku unterhielt sich noch mit dem Hofarzt, während Mikoto, Chiyo und auch Itachi und Izumi erwartend auf weitere Neuigkeiten warteten. Als der sichtlich aufgewühlte Sasuke an ihnen vorbeirannte und ohne ein Wort die Gemächer seiner Frau betrat, tauschten alle perplexen Blicke aus. „Er sieht schrecklich aus.“ sagte Itachi zu seiner Mutter. „Ich glaube im Anbetracht der Umstände solltest du nicht so streng zu ihm sein.“ gab Mikoto zurück. Auch ihr war das etwas...unordentliche Auftreten ihres Sohnes nicht entgangen. „Mein König.“ Der Hofarzt lehnte sich etwas zu Fugaku. „Die Götter haben wieder einmal ihre schützenden Hände über eure Familie ausgebreitet. Ihr solltet dies schätzen und den Göttern ein großes Fest widmen, um ihnen für ihre Güte und die Genesung der Prinzessin danken.“ riet der ältere Mann. Fugaku nickte zustimmend. „Ja. Ich werde die nötigen Schritte umgehend einleiten.“ meinte Fugaku. Mikoto hatte alles mitgehört und war wenig begeistert. Sakura hatte noch einen langen Weg der Besserung vor sich und Fugaku wollte bereits ein Fest feiern? Wenn Sasuke davon Wind bekam, würde es wieder Ärger geben.

In der Zwischenzeit war Sasuke vor Sakuras Bett zum Stehen gekommen. Man hatte

unzählige Kissen hinter ihrem Rücken aufeinander gestapelt, damit die junge Frau aufrecht sitzen konnte. Als Sakura Schritte hörte, drehte sie ihr Gesicht in die Richtung. Ein schwaches Lächeln zierte ihre Lippen. Wie sehr sie sich nach diesem Gesicht gesehnt hatte und Sakura dachte nicht, dass sie es jemals sehen würde. Zu schwer waren ihre Augen in den letzten Tagen gewesen, als wollten sie sich nie mehr öffnen. „Ich habe mir wegen dir schreckliche Sorgen gemacht.“ knurrte Sasuke vorwurfsvoll und setzte sich zu ihr. „Das war nicht meine Absicht.“ versicherte die Haruno. Dabei legte sie eine Hand an seine Wange. Zwar war das Fieber bereits etwas gesunken, doch spürte Sasuke ihre erhöhte Temperatur.

„Ein Bart also?“ bemerkte sie leicht lachend. Auch Sasuke lachte kurz. Er hatte sich in den letzten Tagen nicht rasiert, weshalb man nun einen deutlichen Bartansatz sehen konnte. „Ich dachte mir, dass ich damit etwas männlicher aussehe.“ meinte der Prinz. Nie würde er zugeben, dass er auf Grund von Sakuras Krankheit in ein tiefes Loch der Verzweiflung gefallen war und sich vollkommen aus dem Palastleben zurückzog. „Verstehe.“ Sakura zog ihre Hand zurück und hielt sie sich vor den Mund, als sie begann zu husten. Gesund war sie noch lange nicht. „Hast du Schmerzen?“ fragte Sasuke umgehend. „Ja. Macht euch keine Sorgen um mich!“ antwortete Sakura. Sasuke schnippte mit zwei Fingern leicht gegen ihre Stirn. „Ich werde mir immer Sorgen um dich machen.“ gestand er murmelnd. Sakuras Augen weiteten sich. Sie hatte ja keine Ahnung was Sasuke in den letzten Tagen durchgemacht hatte. „Es tut mir leid.“ hauchte Sakura. Ihr Herz wurde ganz schwer. Sasuke fixierte sie mit seinem Blick. Zum ersten Mal bemerkte Sakura die Einsamkeit in seinen Augen.

„Kann ich irgendetwas für dich tun?“ wollte Sasuke schließlich wissen. „Könntet ihr den anderen sagen, dass es mir gut geht, ich mich aber noch etwas ausruhen möchte?“ sagte die rosahaarige. Sasuke nickte. „Noch etwas?“ fragte er weiter. „Ja.“ lächelte Sakura. „Der Bart muss ab.“ meinte sie noch. Sasuke lachte laut. „Wird gemacht.“ versicherte Sasuke. Danach beugte er sich über die Prinzessin und küsste ihre Lippen. Seine Bartstoppeln kitzelten Sakuras zarte Haut und Sasuke legte vorsichtig eine Hand in ihren Nacken. „Tu mir das kein zweites Mal an.“ flüsterte Sasuke gegen Sakuras Lippen. Sie nickte und ein Kribbeln durchfuhr ihren Körper. Was war dies für ein merkwürdiges Gefühl?